

---

**Persistenter Identifier:** 026397595\_0038  
**Titel:** Allgemeine Schulzeitung - 38.1861  
**Ort:** Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen  
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung  
**Signatur:** AD 3444 ; 02 A 1337  
**Strukturtyp:** PeriodicalVolume  
**PURL:** [http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/026397595\\_0038/1/](http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/026397595_0038/1/)

lehren Christen unmöglich machen und dessen Verbreitung unter den Juden und Muhammedanern sehr erschweren. Decker macht die Reformatoren zu neuen Päpsten und die Bekenntnisschriften zu einer neuen Tradition. Seine Bedenkllichkeiten gegen den Gustav-Adolfsverein sind nicht allein unweise, sondern auch unchristlich, indem sie den Glauben für größer, besser, wichtiger und nöthiger ansehen, als die Liebe, während die heilige Schrift wie die Wahrheit das Gegentheil lehren.“ — So urtheilt ein Prediger über die Glaubensansichten des andern und Alles nimmt Partei. Ist das nicht ein wirkliches Schisma? — Uns hat unter Allen, was uns zu Gesicht bekommen, die Schrift eines Schulmeisters erheitert, betitelt „Ein Zug an der alten Glocke der christlichen Kirche evangelisch-lutherischen Bekenntnisses.“ Das Beste der kleinen und ziemlich theuren Schrift ist ohne Zweifel die Vorrede, die sich der Verfasser von Pastor Decker in Weseberg hat dazu verfertigen lassen, sie zeichnet sich aus durch Fülle der Gedanken und Schwung der Sprache. Das eigentliche Werk aber wird wohl kaum der Nachwelt erhalten bleiben, es enthält Nichts, was der Aufbewahrung werth ist, ist aber wohl dazu angethan, üble Launen zu verschuchen. Die in der Schrift enthaltenen Urtheile und Behauptungen sind zum Theil barock, klingen zum Theil komisch, und Gott kann man danken, daß ein Mann mit solchen Ansichten von Unterricht und Erziehung eine gar vereinzelt Erscheinung im 19. Jahrhundert ist. Zum Beleg des hier Gesagten führen wir nur einige Beispiele aus der genannten Broschüre an. „Um Kinder (zehnjähr. Knaben!?) zu bessern, will der Verfasser sie zur Erkenntniß des in ihnen wohnenden Bösen, der Erbsünde bringen, ihnen dann, wenn sie zum Bewußtsein ihres jämmerlichen Zustandes gekommen sind, den Sündenheiland zeigen und sie zu dem führen, der ihnen die Sünden vergibt.“ „Schiller, Göthe und Consorten sind für die Volksschule Nichts, was sie bewirkt haben, ist für dieselbe eine taube Muß.“ „Es thut nicht nöthig, daß an den Verhältnissen der Holsteinischen Lehrer Etwas geändert werde, Eines ist Noth, daß sie gläubig werden, dann wird das, was fehlt (und uns fehlt leider noch gar Vieles) lieblich folgen.“

So viel von den Ansichten eines Lehrers aus der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Wir wollen davon abbrechen, weil wir uns jedoch einmal auf dem literarischen Felde befinden, so wollen wir noch eine dahin einschlagende Notiz bringen, die wohl für diesen oder jenen Interesse haben kann. Auf der Versammlung in Ploen hielt der Lehrer Schlichting aus Kiel einen Vortrag, in dem er gar überzeugend darthat, daß es notwendig und für das Volk von großem Nutzen sei, wenn Chemie in der Volksschule gelehrt würde. Dieß wird gewiß von den Meisten zugegeben werden, jedoch sind die Zu-

stände bei uns in Holstein solcher Art, daß noch in langer Zeit nicht daran gedacht werden kann, diese Disciplin allgemein in die Schulen einzuführen. Soll Chemie in der Schule gelehrt werden, so ist es doch wohl vor allen Dingen nöthig, daß der Lehrer in dieser Wissenschaft bewandert sei, ferner, daß er experimentiren und zwar gut experimentiren kann, denn viele Uebung und eine große Gewandtheit muß der Lehrer besitzen, wenn ihm der Versuch gelingen soll, während ihn eine wilde ungeduldige Knabenschaar umlagert. Es ward auf der Plöner Lehrerversammlung allgemein anerkannt, daß diese so notwendigen Vorbedingungen unserm Stande im Ganzen und Großen noch fehlen. Um diese Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, ließ sich der Lehrer Schlichting bewegen, an die Abfassung eines Buches zu gehen, durch welches jeder Lehrer im Stande sei, sich die mangelnden Kenntnisse zu erwerben, die nöthigen Versuche ohne besondere Vorkenntnisse und mit möglichst wenigen Hilfsmitteln anzustellen, und welches auch als erster Cursum der Chemie in der Volksschule und beim Selbstunterricht anzuwenden sei. Das Buch ist jetzt bei Hermann in Kiel erschienen, es führt den anspruchslosen Titel „Gemische Versuche“, und möchte jedem Lehrer, der sich mit dieser Wissenschaft beschäftigen will, wohl zu empfehlen sein. Der Preis ist ein sehr niedriger ( $\frac{4}{5}$  Thlr. preuß. Cour.), die in dem Buche enthaltenen Anweisungen sind sehr klar und deutlich, die Wissenschaftlichkeit des Stoffes ist bei aller Fasslichkeit nicht aufgegeben, und das Experimentiren nach diesem kleinen Werk ist so wenig kostspielig, daß es auch der Geldbeutel eines Lehrers aushalten kann. Das Buch leistet, was wir uns davon versprochen haben, wenn wir auch mit dem Verfasser darüber rechten möchten, daß dem Buche zu wenige Figuren beigegeben, und daß dieselben dem Texte nicht beigegeben sind, — und besonders, daß die große und tiefe Auffassung der chemischen Vorgänge fehlet, wenn auch nicht zu läugnen ist, daß ein Studium des Buches zu einem Verstehen der chemischen Briefe von Liebig befähigt, die darin so ausgezeichnetes leisten. Doch genug davon, das Buch ist gut, wird seinen Zweck erfüllen, und gerne empfehlen wir es unsern Collegen im weiteren Vaterlande.

Zum Schluß wollen wir noch etwas Erfreuliches berichten. In der Stadt Kiel ist das Schulwesen organisiert worden, und die Gehalte, welche den dortigen Lehrern ausgesetzt sind, sind zum Theil sehr bedeutend. Es gibt dort nun Stellen, die außer freier Wohnung 1400, 1200, 1000 und 800 Thlr. R. M. eintragen (4 Thlr. R. M. = 3 Thlr. preuß. Cour.). Das ist doch einmal nobel gehandelt, und möchten wir nur wünschen, daß der Anstoß, den die Bewohner Kiels gegeben haben, noch weiter segensreich wirken möge. In Rendsburg und Altona soll es schon der Fall sein.

## P ä d a g o g i s c h e B i b l i o g r a p h i e.

Pädagogik u. Schulgeschichte. 55) D. A. Gutbier: Entwurf zu der zu begründenden höheren Bürgerhsule. München, Finsterlin. 4 Mgr. 56) D. J. B. Heindl: Kalender f. Lehrer u. Schulfreunde. 7. Jahrg. München, Fleischmann. 8 Mgr. 57) A. Hauer: Gesfahr u. Hülf. Mahnung zu einer zeitgemäßen Reform d. öffentlichen Er-

ziehung. Bremen, Müller. 10 Mgr. 58) Jean Paul Levana. 4. Aufl.  $1\frac{3}{4}$  Thlr. 59) E. Sohn: Einiges über d. Unterrichtsgesetz. Martenwerber, Levysohn. 6 Mgr. 60) K. Kirck: Die Aufsicht des Geistlichen über d. Volksschule. 2. Aufl. Leipzig, Neclam. 2 Thlr. 61) Leonhard: Geschichte d. höheren Lehranstalt in Ellwangen. 1. Abth. Lün-